

# Meine eigene Stark-mach-Geschichte

Loy Wolke am Ende

(Titel deiner Stark-mach-Geschichte)

Wichtige Hinweise: Im Falle einer Veröffentlichung der Geschichte wird dieses Deckblatt eingescannt und auf unserer Internetseite [www.stark-mach-geschichten.de](http://www.stark-mach-geschichten.de) veröffentlicht (PDF-Download). Persönlichen Angaben (Name, Ort etc.), die nicht veröffentlicht werden sollen, dürfen nicht auf diesem Deckblatt angegeben werden.

Vorname: Sophia Alter: 10 Datum: \_\_\_\_\_

Falls die Teilnahme im Rahmen eines Klassenwettbewerbs erfolgt, können Sie hier den Namen der Schule und die Klassenbezeichnung angeben. Es muss außerdem eine Erlaubnis der Eltern zur Veröffentlichung der Geschichte vorliegen:

Schule: CSH Klasse: 56

„Voll der Cowboy, man voll abgebissene Nägel! Seite: 1  
Kannst du nicht lackieren ex?“, schallte Melissas Stimme  
Schrill über den Bahnsteig. Loy seufzte. Dieses geröbbe ging  
ihr zum Kotzen. Und dann diese schrille Stimme! „Das“,  
drängelte sich Caro dazwischen und schaute Melisa in die Augen  
„geht voll, zu viel! Wenn du nicht sofort deine Klappe hält  
bringe ich sie zum halten und zwar hiermit!“, sie zeigte  
der schrillen Nerversäge ihre Faust und Loy glaubte schon, voll  
Entsetzen, dass sie zuschlagen würde wenn keine Naturkatastro-  
phe passieren würde, als Nina sich dazwischendrängelte. Nina  
war generell ein ruhiges Mädchen das immer Kleider trug, und Loy  
fand, sie wäre der blonde Engel in person. Sie guckte Caro streng  
in die Augen, und diese verstand sofort dass sie aufhören sollte.  
Auch Melissa hörte auf. „Wahrscheinlich dankt sie dass sie gegen  
zwei keine Chance hatt“, dachte Loy. „Wenn die wünte dass Nina

Keinem etwas tun kann, dann würde die glatt weitermobben!" Seite: 2

"Aber zum Glück weiß sie nichts davon!", schob Loy in Gedanken noch hinterher als die Bahn auch schon einfuhr. Loy's Knie waren schon weich, sie hatte am Anfang ganz schreckliche Angst gehabt und dann, hatte sie gebetet. Das ist mit Gott reden. Man kann immer mit Gott reden wann immer man möchte. Er hat die Welt gemacht und liebt uns. Er hat alles gemacht und er hört alles, bei ihm gibt es keine Lieblinge. Erhören tut er allerdings nicht alles; entweder er sagt Ja, oder Worte, oder er sagt auch mal Nein. Er ist schließlich kein Wunschautomat. Das alles hatte sie im Kindergottesdienst gehört. Schnell stiegen Loy und ihre Freundinnen ein in die Bahn. Loy dachte noch daran wie gut es ihr nach dem Beten ging, als sie sich mit ihren Freundinnen auch schon in ein angeregtes Gespräch vertiefte. Bei sich Zuhause angekommen kam auch gleichzeitig wie Loy, Linus an. Linus <sup>war</sup> ist Loy's kleinerer Bruder; er ist <sup>war</sup> genau 6 Minuten jünger als Loy. Sie <sup>waren</sup> sind zweieiige Zwillinge, und Loy fand es schrecklich dass sie Zwillinge waren. Und schon fing Linus an zu erzählen: "Mama, Papa, wir hatten heute früher aus, das war toll, äh, wir hatten wegen Kunst früher aus, ja, weil die zwei Stunden Kunst ausgefallen sind und Caro hat vergessen dass früher aus war, weil unser Klassenlehrer am Anfang gesagt hat dass wir es so haben und dann ist Caro durchgedreht. Das

war zum Laden!" "Linus Mint das Computerpro-  
gramm rattert mal wieder pausenlos!" <sup>Sagt</sup> Joy <sup>und</sup> konnte sich einfach nicht  
Seite: 3  
damit abfinden dass ihre besten Freundinnen nicht in ihre, sondern  
in die R Klasse gingen. "Am liebsten würde ich es ja einfach  
ausschalten, aber es rattert einfach pausenlos." "Das ist nicht  
wahr!", brüllte Linus und schon fing es wieder mit seinem  
Lieblingsspruch an: "Die Regenwolke im Sommer ist wieder  
unterwegs. Aber ich muss entwarnung geben sie ist harm-  
los. Bis auf dass sie hässlich ist kann nichts passieren!" "Von  
wegen!", gab Joy zurück. "Schau dich mal an! Wenn du  
es mal könntest, würdest du sterben. Du kannst es aber nicht,  
weil alle Spiegel zerbrechen bevor du dich siehst." Und bevor  
einer der Zwillinge etwas erwidern konnte, platzte ihrer  
Mutter, Andrea Mc Sommer, der Kragen: "Hört mal auf euch  
andauernd zu beschimpfen! Was soll denn am Ende des  
Tages passieren, wenn ihr euch, kaum aus der Schule, schon streiten müsst!"  
Joy konnte es nicht mehr aushalten; sie rannte hoch auf ihr Zim-  
mer und schlug die Tür zu. Sie wurde gemöbelt und dann  
wurde sie von ihrem Bruder auch noch geärgert, wofür sie die  
Schuld bekam. Super!?? Von Andrea war es allerdings nur schlecht  
gewesen, ihre Tochter nicht nach der Schule zu fragen, denn  
diese wurde immer verletzt von den Worten Melissas, und

beschluss, ihr zu zeigen das sie viel konnte und Seite: 4  
sich auch mit der Natur auskannte. Am nächsten Morgen, Joy sollte zur Schule fahren, ging Joy schnell hoch auf ihr Zimmer und rief ihre beiden Freundinnen an. Sie erzählte ihnen so einiges wie: „Sorry Caro, aber meine Katze ist ~~Krank~~“, oder: „Nina, gut dass ich dich erreichte! Meine Oma Inge hat einen Herzinfarkt gekriegt, deshalb kann ich nicht in die Schule. Es tut mir leid!“, aber natürlich stimmte nichts davon. In Wirklichkeit hatte sie ihrer Mutter erzählt sie ginge in die Schule, aber Joy ging in die andere Richtung: Richtung Wald!!! In der Schule trauerten ihre beiden Freundinnen natürlich mit. Beide waren so still als sie in der Pause plötzlich aufschreckten und wie angewurzelt stehen blieben; da lief Melissa aus der 56 weinend in die Mädchentoilette! Es sah aus, als ob sie sich sehr schämte. Nina reagierte blitzschnell: „Caro hör mal das ist doch diese Melissa Ziege. Sie verschwindet gerade auf Toilette aber ich glaube nicht dass sie es nötig hat. So wie die weint schämt sie sich. Du rennst da jetzt rein und kriegst raus was die hat. Aber gewaltlos und schlau! Vielleicht hat es was mit Joy zutun!“, und ehe Nina noch einen Pieps sagen konnte, war Caro auch schon weg! Im Toilettenraum konnte Caro niemanden sehen. Auf jeden Fall auf den ersten Blick. Am hintersten Waschbecken stand Melissa und wusch sich das Gesicht. Sie weinte

immer noch. Caro ging auf sie zu und sprach sie Seite: 5  
an: „Hallo Melissa! Wieso heulst du denn?“ Melissa sagte nicht  
viel außer: „Julius hat mich geschlagen und zwar voll in den  
Bauch!“ „Ich denke eher, du schämst dich wegen Lofz?!“  
Stille herrschte im Raum, bis Melissa sagte: „Ja, aber das mit  
Julius stimmt auch!“ „Ist schon gut“, sagte Caro „Das ist dann deine  
gerechte Strafe wegen Lofz. Allerdings,“ Melissa hob den Kopf und  
schaute ängstlich, während Caro fortfuhr: „glaube ich, ich habe  
schon mal das Gerücht gehört dass dein Vater Tierarzt ist. Stimmt  
das?“ „Ja, das stimmt?!“ Caro redete sofort weiter: „Du musst,  
damit ich dir vergeben kann, erst Lofz's Katze versorgen! Sie hat  
mir nämlich erzählt ihre Katze ist krank und deswegen kann  
sie nicht in die Schule. Nebenbei kannst du dich auch bei ihr  
entschuldigen wegen dem molbing und so.“ „Ent“, sagte Melissa  
„Wir treffen uns dann direkt nach der Schule bei der Bahn!“ „Wo  
denkst du hin? Jetzt!!“ Wie sich heranstellte war Melissa - als  
Tierarzttochter - ein großer Tiefan, und obwohl Nina ein harter  
Brocken war schafften sie es, sie zum Schule schwänzen zu überreden.  
Mitten in der Schulzeit, und auf dem Weg zur Bahn nach Branden-  
burg, unterhielten sich die drei Mädchen über die Katze als Nina  
plötzlich sagte: „Moment! Mir hat Lofz nichts von einer Katze  
erzählt! Mir hat sie nur gesagt, ihre Oma hätte einen Herzinfarkt“

Außerdem hat sie keine Katze!" Alle blieben schockiert Seite: 6  
stehen und Nina zählte eins und eins zusammen: „Wahrscheinlich  
hat sie das Molken so ernst genommen,“ weiter kam sie nicht, denn  
Caro nahm den Faden weiter auf: „dass sie eine Mutprobe machen  
wollte, wahrscheinlich im Wald! Dann ist ihr etwas passiert! Und  
jetzt liegt sie verletzt im Wald!!!!“ „Da kann eigentlich nur ich helfen,  
ich bin eine Arzttochter und ich kenne mich auch mit Menschen aus!“  
„Das glaube ich nicht Melissa! Du hast ein Mädchen innerlich inner-  
lich verletzt!“, schob Caro ein. „Was redet ihr denn da?“, rief Nina  
aufgeregt. „Ärztlich kennt sie sich bestimmt aus. Und außerdem  
müssen wir jetzt los!“ Alle drei Mädchen rannten Hals über Kopf in  
die Bahn, sprinteten in Brandenburg wieder aus, und erreichten atemlos  
den Waldweg hinter Lutz's, Caro's, und Nina's StraÙe. Keine Spur von  
Lutz! Sie gingen schnell tiefer in den Wald und tatsäclich: da,  
hinter einem groÙen Felsbrocken, kam ein heiseres rufen: „Hallo, Melissa,  
falls du irgendwo hier bist; ich habe gebetet, und ich und Gott vergehen  
dir! Möchtest du das annehmen wenn du das hörst?“ „Ja!“, rief Melissa  
und sie, Caro und Nina rannten auf die verletzte Lutz zu und versorgten sie,  
so gut es ging. Lutz's Knöchel schien gebrochen zu sein! Plötzlich sagte  
Caro: „Hoffentlich kannst du so keine Schule mitmachen! Ich meine der  
Knöchel tut bestimmt weh!“ „Ich muss eh keine Schule hinter mich bringen,  
Ich hab meinen Schulranzen, samt Büchern beim Sturz verloren! Alles ist in den Bach  
gefallen!“ Und dann lachten alle bis sie nicht mehr konnten.

Als sie dann mal aufhörten zu lachen, ging  
ihnen die ernste Tatsache durch den Kopf, dass Loy's Schulranzen  
jetzt kaputt war und sie vielleicht großen Ärger bekommen  
könnte! Aber dann sagte Caro mal wieder: „Ich denke das ist  
nicht mehr so schlimm, denn wir sind ja jetzt Freundinnen,  
und können uns ja gemeinsam helfen.“ Und dann besiegelten  
die vier ihre Freundschaft. ☺